

# Careum Summer School

## Wie gelingt Patientenbeteiligung im Berufsalltag?

«Perspektiven entdecken, Autonomie stärken - Lernende und Studierende handeln mit Patientinnen und Patienten selbstbestimmt und interprofessionell»

Verleihung SAMW Award «Interprofessionalität» 2018

Symposium 2018 – Interprofessionalität im Gesundheitswesen: Better Chronic Care, 27. November 2018, Bern

### Einleitung

Die Careum Summer School ermöglicht Begegnungen von chronisch kranken Patientinnen und Patienten, Peers im Hinblick auf den interprofessionellen Berufsalltag. Sie wurde am 10./11. Juli 2018 das erste Mal durchgeführt. Beteiligte Berufsgruppen waren Lernende und Studierende, wie Fachfrau/Fachmann Gesundheit FaGe, Pflege HF, Operationstechnik HF OT, Aktivierung HF, Ergotherapie FH, Physiotherapie FH und Medizin Unterassistenten (Abb. 1).

Beide Gruppen schärfen ihr Rollenbewusstsein in der interprofessionellen Zusammenarbeit. Chronisch kranke Patientinnen und Patienten sowie Lernende und Studierende unterschiedlicher Gesundheits- und Medizinalberufe arbeiten zusammen an zwei Fragestellungen.

- Wie wird das Spannungsverhältnis zwischen Selbstbestimmung und professioneller Fürsorge im interprofessionellen Team gelebt?
- Wie können die Bedürfnisse der Patienten berücksichtigt werden?

### Methode

- Die Projektdurchführung wurde als zweitägige Veranstaltung realisiert mit offenen Lernformen wie Worldcafé und Open Space sowie mit moderierter Lernprozessbegleitung.
- Das Projekt wurde mit Patienten und Studierendenbeteiligung geplant und in einer Pretest-Runde getestet.

### Ergebnisse

Durch Einbeziehung von Praktikumseinrichtungen konnten 7 Produktideen von allen für Patienten relevanten Gesundheitsversorgungssettings einfließen.

Die Erstdurchführung der Careum Summer School hat 65 Lernende und Studierende unterschiedlicher Gesundheits- und Medizinalberufe aus 11 beteiligten Einrichtungen mit 9 Patienten und Peers zusammengebracht. Sie wurde von allen Teilnehmergruppen positiv evaluiert.

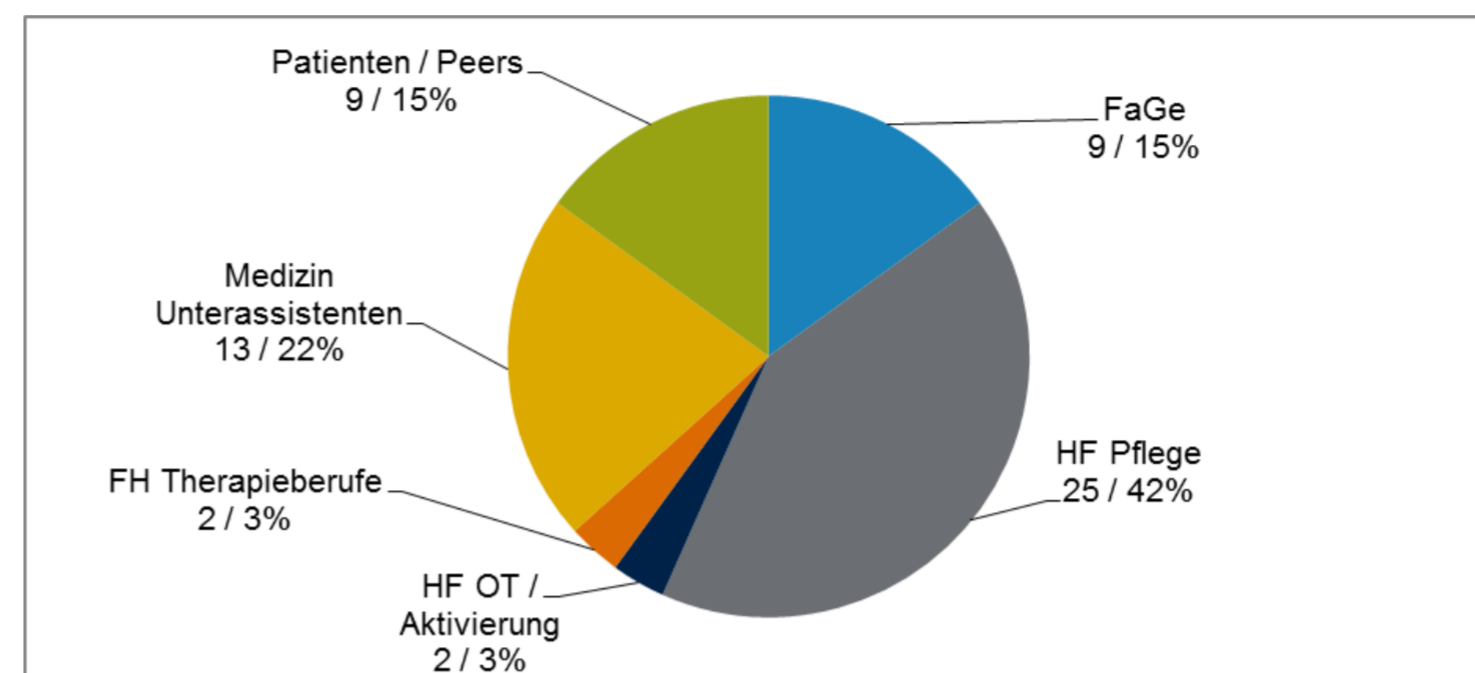


Abb.1 Zusammensetzung Teilnehmende (Berufe).

### Diskussion

Als Erfolgsfaktor kann neben der aktiven Beteiligung von chronisch Erkrankten auch die breite Beteiligung der Versorgungsbereiche und Berufsgruppen genannt werden.

- Das Format ist auf Nachhaltigkeit angelegt, da es im Sinne eines Wahlpflichtmoduls in alle Curricula implementiert werden kann und Mehrwert für Patientinnen und Patienten schafft.
- Der Einbezug von chronisch Erkrankten erfordert aber gleichzeitig eine hohe Sensibilisierung für die Bedürfnisse dieser Teilnehmenden.

### Fazit

- Der Mehrwert für die Patienten entsteht durch ihre Beteiligung als Lehrende mit ihren Erfahrungen, die sie als Mitglied in einem interprofessionellen Team einbringen können.
- Der Mehrwert für die Gesundheitsberufe entsteht durch den übergeordneten Bezug zu Rahmenlehrplänen und Anerkennungsrichtlinien in der Ausbildung im Gesundheitswesen.

### Literatur

Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW). (2014). Charta «Zusammenarbeit der Fachleute im Gesundheitswesen».

Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften. (2016) Patienten und Angehörige beteiligen. Swiss Academies Communications 11(10).

The Health Foundation Inspiring Improvement. (2011). Report: Can patients be teachers? Involving patients and service users in healthcare professionals' education.

Towle, A, Hilary, B. Hofley, C., Kerston, R.P., Lyons, H. & Walsh, C. (2014). The expert patient as teacher: an interprofessional Health Mentors programme. In: The Clinical Teacher. 11: 301–306.

### Kontaktperson

Dr. Sylvia Kaap-Fröhlich  
Leiterin Careum  
Bildungsentwicklung, BMA

Careum Stiftung  
Pestalozzistrasse 3  
CH-8032 Zürich  
T +41 43 222 50 63

sylvia.kaap@careum.ch  
www.careum.ch

### Beteiligte

#### Projektmitglieder

Yvonne Vignoli,  
Alexandra Wirth,  
Careum Stiftung Zürich  
Martin Nobs,  
Patientenvertreter  
Susanne Peter, Moderation  
Margot Klein, Pflegezentrum  
Nidelbad Rüschlikon

#### Praxiseinrichtungen

Lorenzo Käser,  
Detlef Schüler,  
UniversitätsSpital Zürich

Bettina Kuster,  
Rita Rausch  
Universitäts-Kinderspital  
Zürich

Rebekka Gemperle,  
Irmgard Schieber,  
Psychiatrische  
Universitätsklinik  
Zürich

Judith Seitz, Universitätsklinik  
Balgrist Zürich

Tanja Uhlmann, Spital Bülach

Daniela Ott-Keller,  
Jacqueline Wietzel,  
Pflegezentrum Käferberg  
Zürich

Edith Schmid, Spitex  
Knonaueramt